

Johannes 4, 5-14

(3. Sonntag nach Epiphania 2025 – Memmingen)¹

Gemeinde des HErn !

“Wenn du erkennstest die Gabe GOTTes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du hättest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser.” (v. 10) So sprach der HErn zu der Samariterin, als diese dabei war, am Jakobsbrunnen vor der samaritanischen Stadt Sychar Wasser zu schöpfen. Diese offenbar noch nicht so alte Frau hatte bisher ein bewegtes Leben geführt. Fünf Männer hatte sie gehabt, und der, mit dem sie nun zusammenlebte, war nicht ihr Mann. Doch bei allem sündigen Leben dieser Frau ließ der HErn JESus sie nicht entrüstet stehen, sondern wandt sich ihr im Gegenteil ganz bewußt zu. ER wollte ihr helfen, sie zur Erkenntnis der lebensverändernden Wahrheit führen und sie für den rettenden Glauben gewinnen. Denn ER ist ja *“gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist”*. (Luk. 19, 9)

Was diese Frau dann erlebte, war überwältigend. Der Unbekannte veränderte durch das bloße Reden, durch das bloße Wort, radikal ihr Leben. Diese Veränderung erfolgte deshalb, weil die Frau erkannte, das JESus kein gewöhnlich Sterblicher war, sondern der MEssias. Darum ließ sie am Ende der Begegnung ihren Krug stehen und rannte Hals über Kopf in die Stadt um ihren Mitbürgern hoch erfreut zuzurufen: *“Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der CHristus sei!”*(v. 29) Kaum wurde ihr Herz durch die Erkenntnis der Wahrheit für CHristus gewonnen und schon regte sich ihre Zunge, um Ihn zu bezeugen. Wenn Menschen durch die Kraft des Wortes GOTTes von ganzem Herzen an CHristus glauben, dann schämen sie sich seiner nicht. Dann stellen sie das Licht ihres Glaubens nicht unter den Scheffel und sie verstecken auch nicht vor Andersgläubigen Symbole, die auf CHristus hinweisen, sondern stehen zu Ihrem HErn.

Allerdings, ohne Erkenntnis, ohne Gotteserkenntnis, kann auch kein Glaubenszeugnis folgen. Denn wo es an der geistlichen Erkenntnis gebricht, da ist das Herz leer und bleibt der Mund verschlossen. Die Erkenntnis ist ein Schlüsselfaktor im Christenleben. Darum ist die Unterweisung im Wort GOTTes so unerlässlich. – Mit dem Vorhandensein der Erkenntnis war das allerdings anfänglich ganz anders. Am Morgen der Menschheitsgeschichte war die Erkenntnis bei Adam und Eva von Natur und Geburt in ihrer Fülle vorhanden. Im Stande der Unschuld war Adam der beste Theologe. Doch mit dem

verbotenen Essen von dem Baum der Erkenntnis fielen unsere Ureltern aber in den Sündenstand. Und verbunden damit verloren sie ihre vollkommene Gotteserkenntnis. Gleichzeitig stürzten sie ihre Nachkommen in das Dunkel geistlicher Unkenntnis. Nun muss alles, was der Herr vor dem Sündenfall dem Menschen ins Herz und in die Sinne geschrieben hatte, durch die Lehre des Wortes Gottes hart erlernt werden. Und selbst bei bestem Lernen bleibt des Menschen geistliches Wissen nur Stückwerk. "Wir sind Bettler, das ist wahr...", sind wir genötigt, mit Martin Luther zu sagen.

Die Erkenntnis ist nirgendwo von solch wichtiger Bedeutung wie in geistlichen Dingen. Die Erkenntnis des Wortes Gottes ist der größte Schatz, den es in dieser vergänglichen Welt gibt. Diese *"Erkenntnis ist höher als kostbares Gold"*, schreibt König Salomo. (Spr. 8, 10) Darum vertiefen wir uns in der Kirche fortwährend in die göttliche Quelle der Erkenntnis, in die Logik Gottes, die Theologie. Dabei entdecken wir immer wieder, dass Gottes Logik der Menschenlogik diametral entgegengesetzt ist. Das kann man gut am Gerechtigkeitsinn des Menschen nachprüfen. Der gefallene Mensch ist gesetzlich veranlagt. Mit eigenen Fehlern kann der alte Adam zwar gut leben. Aber die Fehler des Nächsten, die widerstreben ihm. Die kann er nicht ertragen. Die denunziert er oder spricht empört darüber. Da ist er gnadenlos. Da wird selbst so manch ein Christ zum gnadenlosen Schalksknecht, sodass ihm ohne Herzensbuße des Herren heiliger Zorn droht. Am Schluß des Gleichnisses vom bösen Schalksknecht heißt es nämlich warnend: *"Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war. So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder."* (Matth. 18, 34f) —

Welch ein unbeschreibliches, unfassbares Glück für uns Unvollkommene und Schuldige, dass wir durch Gottes Wort die Erkenntnis haben, dass sich Gott ganz anders als wir verhält! Wo Menschen penibel auf- und anrechnen, da subtrahiert und vergibt Er. Wo wir negativ multiplizieren, wo wir in Gedanken über andere negativ Buch führen und ihre Fehler vergrößern, da multipliziert und handelt Gott positiv, da läßt Er Gnade auf Gnade folgen. *"Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade."* *"Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung."* (2. Kor. 5, 19)

Liebe Gemeinde! Wessen Sünden von Gott nicht zugerechnet werden, dessen Sünden

können ihn im Jüngsten Gericht auch nicht anklagen noch verdammen. Vergebene Sünde ist nicht mehr existierende Sünde. Diese befreiende Wahrheit dürfen wir lebenslang nie vergessen. An diese biblisch verbürgte Wahrheit müssen wir uns festklammern, wenn unser Gewissen oder GOTTes Gesetz uns anklagen und uns die Hölle heißmachen. Für Sünder ist der HErr JESus in die Welt gekommen, nicht für vermeintlich Gerechte. Die Bußfertigen sind durch CHristi stellvertretende Gesetzeserfüllung und Sühnetod vor den Anklagen des Gesetzes geschützt. Alle, die wie die Samariterin an Ihn glauben, nimmt ER in Gnaden an. "JESus nimmt die Sünder an, mich auch hat ER angenommen." (ELKG² 569, 1) ER ist der Sünderarzt, der geängstete Gewissen durch die Sein Wort der Gnade tröstet und ihnen durch die Absolution die Himmelspforte weit öffnet. Seine Heilsbotschaft hat schon so manchem, der unter der Last seiner Sündenschuld leidet, den Weg nach vorne freigemacht, und das schon in biblischen Zeiten. Dem bußfertigen Psalmdichter David, der sich schwerster Sünden (Ehebruch und organisierter Mord) schuldig gemacht hat, machte es das Leben wieder lebenswert. Den Christenverfolger Saulus verwandelte es zum Apostel Paulus. Die Samariterin, die fünf Männer hatte und nun in wilder Ehe mit einem sechsten zusammenlebte, machte es zu einer gläubigen Zeugin des HErrn. Und der Schwermörder Schächer, der am Kreuz zum Glauben an JESus fand, durfte aus JESu Mund die trostreichen Worte hören: "*Heute wirst du mit Mir im Paradiese sein.*" (Lk. 23, 43) Sie alle hatten sich schwerster Sünden schuldig gemacht. Und doch wurde ihnen vergeben, weil sie in Reue und Buße zum HEiland fanden und an Ihn glaubten. An ihnen lässt sich verifizieren: Die Gnade GOTTes ist grenzenlos. Sie ist größer als alle Sündenschuld. Je größer die Sünde, desto größer die Gnade GOTTes in JESus CHristus.

Freilich vergibt GOTT nicht blindlings, sonst könnte man ja heiter drauflossündigen. GOTTes Kinder haben keinen Blankoscheck zum Sündigen. Zwar ist GOTTes Gnade grenzenlos und vergibt GOTT ohne Gegenleistung. Außer CHristi Blut kostet Seine Gnade kein Opfer. Aber ohne Buße, ohne Reue und gläubige Umkehr gibt es keine Gnade. "*So tut nun Buße und bekehrt euch (sprach Petrus), daß eure Sünden getilgt werden.*" (A.G. 3, 19) Buße, die bußfertige, reumütige Umkehr bzw. Hinkehr zu CHristus ist für die Erlangung der Sündenvergebung, die es nur in CHristus gibt, unabdingbar. Um aber überhaupt bußfertig Gnade und Vergebung bei JESus erbitten zu wollen, ist zunächst Erkenntnis nötig: die Erkenntnis, dass JESus der Erlöser, die Tür zum ewigen Reich GOTTes ist. Der bußfertige Glaube setzt immer die Erkenntnis voraus. Wer CHristus im rechten Glauben als den wahren GOTT erkennt, der ist gerettet. Bei dem bewahrheitet sich das Salomowort: "*Die Gerechten werden durch Erkenntnis gerettet.*"

(Spr. 11, 9)

Das heißt aber im Umkehrschluß: Ohne wahre Erkenntnis geht ein Mensch verloren. Und wer die heilsame Erkenntnis verlieren würde, würde schlicht den seligmachenden Glauben verlieren. So etwas kann schneller passieren, als man denken mag. Gerade in Zeiten größter geistlicher Selbstsicherheit ist diese Gefahr am Größten, wie wir aus der alttestamentlichen Geschichte Israels wissen. Damals richtete der Prophet Hosea folgende Worte an sein selbsicheres Volk: *“Höret, ihr Israeliten, des HErrn Wort! Denn der HErr hat Ursache, zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis GOTTes im Lande. (...) Zugrunde geht Mein Volk, weil es ohne Erkenntnis GOTTes ist. (...) Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist.”* Hosea gibt auch den Grund an, der zu dieser fürchterlichen Lage geführt hat. Er schreibt: *“Denn du (Priester) hast die Erkenntnis verworfen; darum will ich dich auch verwerfen.”* (Ho. 4, 1.6)

Die Kirche hat den bleibenden Auftrag, im Namen CHristi das helle Licht der Erkenntnis bis zur Wiederkunft CHristi in Herz und Sinne der Menschen hineinscheinen zu lassen. Durch die Verkündigung des Evangeliums soll in dieser vergänglichen Welt eine nimmer aufhörende Epiphanie stattfinden, denn GOtt will, dass alle Menschen zu der rettenden Erkenntnis der rettenden Wahrheit kommen. *“GOtt will, daß allen Menschen geholfen werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen”.* (1. Tim 2, 4) GOtt will, dass Sein Wort in Seiner Fülle gepredigt wird, denn nur durch dieses Wort gelangen wir zu der rettenden Erkenntnis der Wahrheit.

Dieses zu verkündigende göttliche Wort ist ein doppeltes: Es ist Gesetz und Evangelium. Das Gesetz gibt Erkenntnis der Sünde (Vgl. Röm. 3, 20). Es offenbart dem Menschen die Realität über seinen geistlichen Zustand. Es hält ihm die göttliche Diagnose vor Augen, dass er ein Sünder und darum ein verlorener Mensch ist. Das Gesetz verkündigt GOTTes Zorn und die ewige Verdammnis. Freilich ist das nicht im Glauben aufrichtend. Diese Botschaft ist auch *nicht* GOTTes eigentliches Anliegen an uns Menschen. Sein eigentliches Anliegen ist Sein SOhn.

Darum gibt es noch ein anderes Wort, eine andere Botschaft GOTTes: das Evangelium, die Frohe Botschaft von der Erlösung und dem ewigen Leben. Diese andere Botschaft soll denen verkündigt werden, die durch das Gesetz erschrocken sind und nach Hilfe und Rettung suchen. Im Evangelium ist diese Hilfe und Rettung zu finden, den es

verkündigt uns den HEiland JESus CHristus, der an unserer Statt den Forderungen des Gesetzes entsprochen hat und sie stellvertretend in unserem Namen erfüllt hat. Darum jubiliert Paulus: *“So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in CHristus JESus sind”* (Röm. 8, 1) Das Evangelium verleiht uns die Erkenntnis, die selig und im Herzen zuversichtlich macht.

Wenn aber die Gotteserkenntnis und die Kenntnis des Wortes GOTTes so entscheidend ist, dann müssen wir uns stets fragen: Wie gelange ich zu dieser Erkenntnis? Unser Text hilft uns in dieser Frage weiter. In unserem Text haben wir es bei der Samariterin mit einer Frau zu tun, die offensichtlich in göttlichen Dingen wenig weiß, aber vieles wissen will. Die Rede JESu ist ihr recht geheimnisvoll. Sie weiß zunächst überhaupt nicht, wo Er hinaus will. JESus redet vom lebendigen Wasser. Wasser ist etwas sehr wichtiges im Menschenleben. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. Ohne Wasser gedeiht und wächst nichts. Gerade in sonnenreichen Ländern wie Israel weiß man besonders, wie kostbar Wasser ist, weil Palästina regelmäßig durch Dürre und Trockenheit heimgesucht wird. Frisches Wasser, das man darum *“lebendiges Wasser”* nannte, wurde da als etwas besonders Kostbares angesehen.

Mit dem Wasser verhält es sich allerdings so, dass es nur momentane Wirkung hat. Man begießt darum nicht nur einmal im Jahr ein Maisfeld und man trinkt auch nicht nur einmal im Jahr Wasser. Immer wieder benötigt die Natur und der Menschenorganismus Wasser. Das natürliche Wunderwasser, das man nur einmal trinken bräuchte, gibt es nicht und wird es auch nie geben. Und doch sagt der HErr JESus in unserm Text tatsächlich: *“Wer von diesem Wasser (aus dem Jakobsbrunnen) trinkt, den wird wieder dürsten, wer aber von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten.”* (V. 13f). Wir können leicht erahnen, dass dieses Wasser kein natürliches Wasser, das man immer wieder trinken muß, sein kann. Es ist auch kein irdisches Wasser, da alles Irdische vergänglich ist und darum nur Vergänglichkeit in sich birgen kann. Das Wasser hingegen, das der HErr JESus der Samariterin anbietet, stillt den Durst in alle Ewigkeit. ER sagt: *“Wer von dem Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.”* (V. 14)

Dies Wasser des Lebens, von dem der HErr JESus spricht, ist das Wort der Gnade, das Evangelium, von dem es bereits in Psalm 23 heißt: *“ER führet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.”* (Ps. 23, 2) Wo GOTTes Wort verkündigt und

geglaubt wird, da ist das lebendige Wasser, welches ewiges Leben verleiht. Wer diesem Worte, das Christus und Sein Erlösungswerk predigt, traut und Jesus als Herrn und Heiland annimmt und Seinem Wort vertrauensvoll folgt, der ist Gottes Kind für die Zeit und die Ewigkeit. Dem kann auch der Tod nicht schaden. Der ist erlöst. Und das alles dank der rechten Erkenntnis. Wir sehen: Die Gotteserkenntnis ist eine ewig segensreiche Erkenntnis. Darum schreibt Petrus: *“Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!”* (2. Petr. 1, 2) Amen

Pfr. Marc Haessig

¹ Diese Predigt wurde bereits ähnlich im Jahre 2019 gehalten.